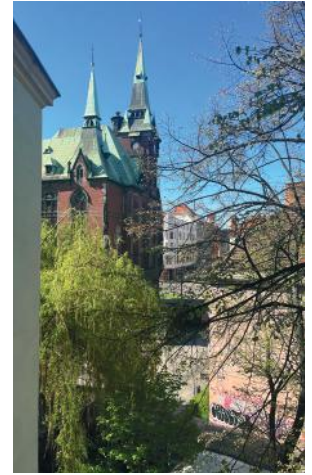


# Bericht über das Reisestipendium in Wrocław/Breslau vom 03.04. – 04.05.2023

Karen Koschnick

www.karenkoschnick.de

Das Stipendium wird in jedem Jahr durch den Austausch zwischen dem Amt für Kultur und Denkmalschutz in Dresden sowie dem Strefa Kultury Wrocław ermöglicht.



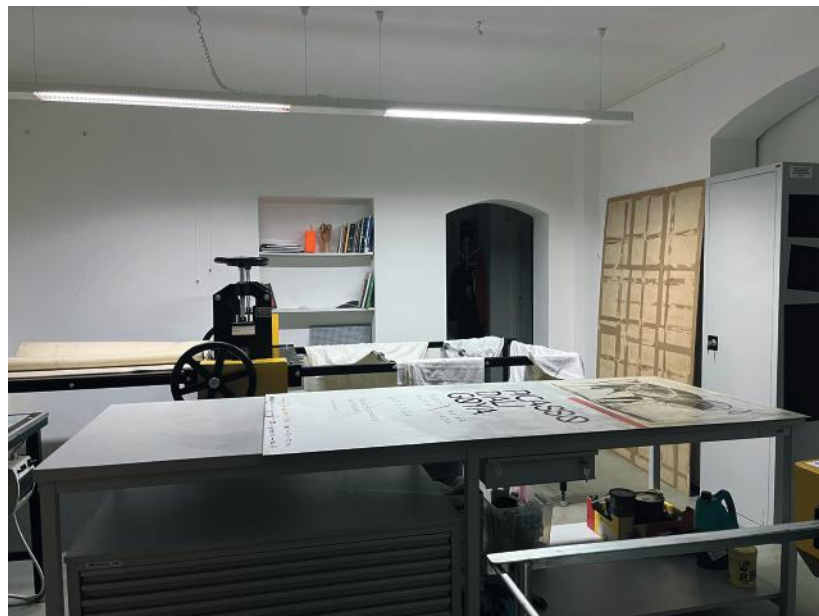
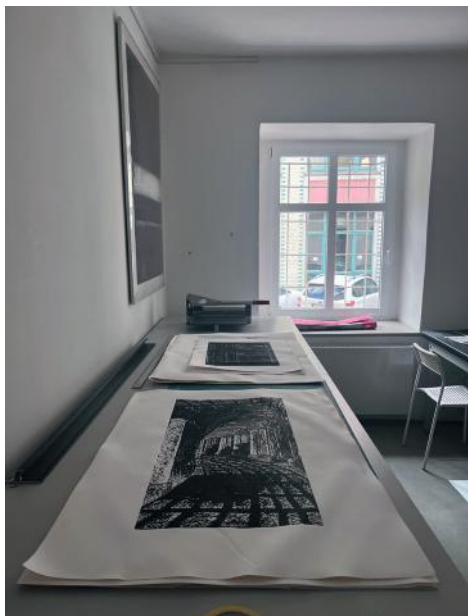
Da ich die erste Künstlerin bin, die mit einem kleinen Kind dieses Stipendium wahrnehmen konnte, möchte ich explizit kurz auf meine diesbezüglichen Erfahrungen eingehen.

Eine Woche vor Ostern reiste ich gemeinsam mit meiner vierjährigen Tochter nach Wrocław. Am Bahnhof holte uns Bartosz Zubik vom Wrocławski Instytut Kultury ab., er half mir auch beim Erwerb einer Monatskarte für die öffentlichen Verkehrsmittel.

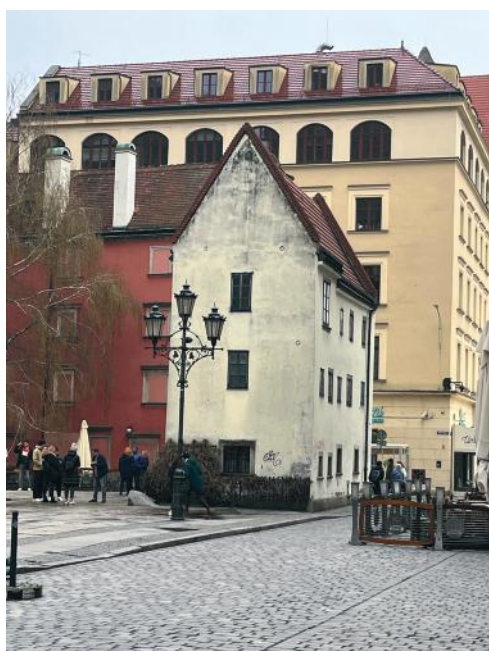
Das Gästehaus ist ein schmales, dreistöckiges Gebäude direkt neben dem Rynek (Marktplatz). Unser Zweizimmer- Apartment im zweiten Geschoss hatte einen schönen Blick in den mit Bäumen bestandenen Hinterhof. Im Treppenhaus fanden der Fahrradanhänger und das Laufrad einen sicheren Abstellplatz. Die beiden Arbeitsräume und das Apartment liegen fußläufig in der Innenstadt, aber die Tagesmutter Monica für meine Tochter Florentine wohnte weiter außerhalb, in der Nähe der Haltestelle Most Wrocławski. Dorthin fuhren wir gemeinsam jeden Morgen und von dort habe ich sie am Nachmittag abgeholt. Es war nicht so einfach, jemanden zu finden, der gut Deutsch spricht und auch über einen so verhältnismäßig kurzen Zeitraum ein Kind täglich für mehrere Stunden aufnehmen wollte. Monica fand ich vorab über eine Vermittlungswebsite für Babysitter. Sie hat sich sehr liebevoll um Florentine gekümmert und für sie mittags gekocht. Viele kindgerechte Ausflüge wie Indoor Spielplatz, Aqua Park, Kolejkowo (Wrocław en Miniatur) und Katzencafé haben die beiden unternommen.



Als Gastkünstlerin konnte ich in zwei sehr verschiedenen Werkstätten tätig werden. Zum einen stand mir die von der städtischen Galerie „Galeria Miejska“ betriebene Druckwerkstatt zur alleinigen Verfügung. Sie liegt nur fünf Minuten von Apartment entfernt inmitten des sogenannten Neonhofes. Der Neonhof ist ein langgestreckter Hinterhof, dessen Wände mit alten Neonreklamen geschmückt sind. Der Hof bietet Platz für Galerien, Ateliers, Probe- sowie Veranstaltungsräume, Bars und tagsüber eng nebeneinander parkende Autos. In den Abendstunden füllt sich der Ort mit feiernden jungen Leuten. Während des Stipendiums habe ich mich dort mit Linolschnitt beschäftigt und die Linolplatten an den zwei Pressen gedruckt. Das ungestörte Arbeiten an meinen eigenen Ideen und auch die Möglichkeit, alles stehen und liegen zu lassen, waren überaus angenehm, da mein Tagesablauf durch die Betreuungszeiten meiner Tochter recht strikt geregelt war.



Die andere Werkstatt, das sogenannte Kupferstecherhäuschen „Domek Miedziorytnika“, steht direkt neben der Bazylka św. Elżbiety (Elisabethkirche). Dort konnte ich nach Terminabsprache unter der fachmännischen Betreuung von Marek Staniewiczy die Techniken des Hockdruckes und der Mezzotinto erlernen. Es herrschte eine fröhliche, gesellige Atmosphäre und ein buntes Kommen und Gehen. Dort lernte ich auch den Orgelbauer Andrzej Lech Kriese (er hat die Orgel der Elisabethkirche neu erschaffen) kennen und hatte später die Möglichkeit, seine wunderbare Werkstatt zu besichtigen. Von Marek wurde mir sämtliches Werkzeug zur Verfügung gestellt und ich konnte dieses auch mitnehmen, um an den zeitintensiven Techniken in der anderen Werkstatt weiterarbeiten zu können.





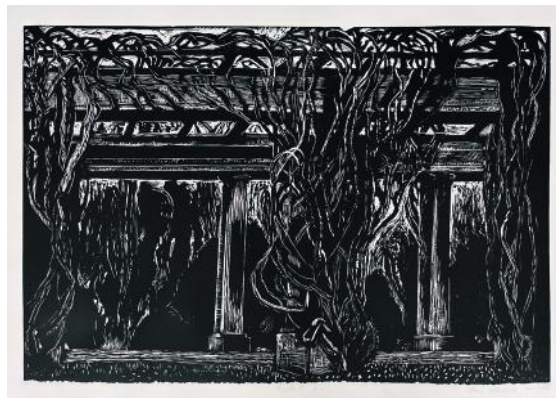
Wrocław ist eine lebendige Stadt in der Geschichte und Gegenwart eng miteinander verwoben sind. Im Kupferstecherhäuschen „Domek Miedziorytnika“ beispielsweise lebte und arbeitete der Künstler Eugeniusz Get Stankiewicz,. Er war eng verbunden mit der „Solidarność“-Bewegung und fertigte viele Plakatentwürfe für diese an.



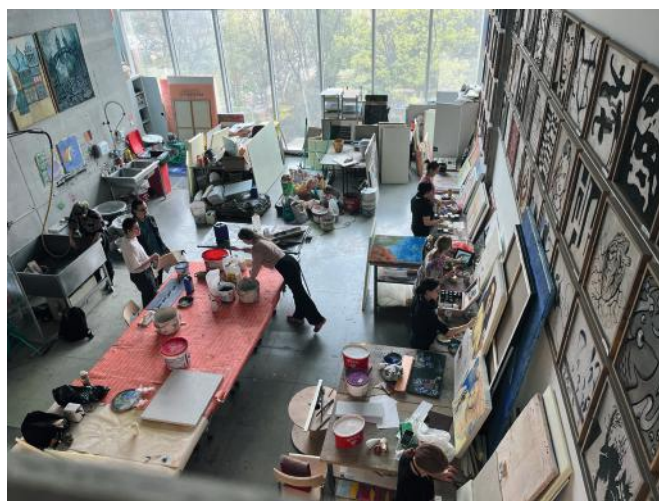
Bei meinen nachmittäglichen Erkundungstouren zusammen mit Florentine durch Wrocław, war es leider oft noch sehr kalt und regnerisch. Aber in den letzten beiden Wochen wurde das Wetter an einigen Tagen etwas besser und es war wunderschön zu beobachten, wie sehr sich das Stadtbild durch den Einzug des Frühlings änderte. Wrocław ist eine sehr lebendige Stadt. Mit dem Steigen der Temperaturen haben zahlreiche Restaurants und Kneipen ihre Außenbereiche zum Sitzen aufgebaut, die Stadt wurde immer lebhafter und bunter. Meine ersten Besuche an der Hala Stulecia (Jahrhunderthalle) waren dagegen noch ganz ohne weitere Besucher möglich. Der Bau war anlässlich des 100. Jahrestags der von Preußen gewonnenen Schlacht bei Leipzig im Jahr 1813 angelegt und im 31. Februar 1913 abgeschlossen worden. Die sich dahinter anschließende, halbelliptische Pergola wurde von Hans Poelzig entworfen. Zwei Reihen unverputzter, Stahlbetonsäulen, auf deren oben angebrachten Gitter ursprünglich Weinreben ranken sollten, sind heute mit dicken, fast mächtig wirkenden Kletterpflanzen bewachsen. Die Pergola besitzt eine Länge von 640 Metern.



Die Kletterpflanzen hatten im März und April noch keine Triebe angesetzt, deshalb wirkten sie wie riesige Gebilde aus verknäulten Fäden. Das Licht fiel durch die regelmäßigen Gitterstäbe und die gleichmäßigen Säulenabstände sehr regelmäßig ein. Es zeigte sich ein schöner Hell-Dunkel-Kontrast, der mich zu zwei Linolschnitten und einer Mezzotintoarbeit inspirierte.



Auf dem Programm stand auch ein Besuch der Kunstakademie (Eugeniusz Geppert Academy of Fine Arts). Dort haben mich vor allen Dingen die einzelnen Departments beeindruckt, das die einzelnen Techniken über mehrere Semester im Studium intensiv unterrichtet und nicht wie in Deutschland üblich nur als Kurssystem angeboten werden. Ich konnte eine wunderbare Führung durch das Haus durch Marta Lech erleben.



Durch meine Tochter habe ich auch so klassische Touristenorte wie den sehr lohnenswerten Wrocławer Zoo besucht, dessen Vielfalt und Möglichkeiten uns begeisterten. Ein Aufenthalt dort ist immer wieder ein Erlebnis. Es gibt im Zoo so exotische Tiere wie Seekühe, Robben und Nilpferde zu sehen, aber auch Ponyreiten wird für Kinder angeboten. Durch das trübe, nasskalte Wetter der ersten Wochen waren wir auch im Aqua Park. Dort waren die grauen Nachmittagsstunden schnell mit Sonne gefüllt.

In dieser Stadt habe ich durchweg tolle, positive Erfahrungen während meines Austausches sammeln dürfen. Künstlerisch habe ich einiges gelernt. Ich zehre weiterhin von dieser inspirierenden Atmosphäre und den wunderbaren Gesprächen mit den Bewohnern Wrocław's.

Ganz herzlich möchte mich bei den Mitarbeitern der Kulturämter beider Städte bedanken.